



## Rundbrief Nr. 1 – Januar 2024

Von Fabienne Haldimann - Ein würdevolles Leben für alte Menschen  
Ein Personaleinsatz von Comundo

## Ein Weihnachtsmärchen



*Ein Mitglied des Vereins Kallpachacuy erhält sein Weihnachtsgeschenk - ein Warenkorb mit Grundnahrungsmitteln © Stephanie Schopfer*

**Queridas amigas y amigos,**

"Tempus fugit", die Zeit fliegt - mein zweites Jahr in Cusco, mit Comundo und Kallarisunchis hat sich bereits geährt. Es war mein zweites Weihnachtsfest, und doch das erste "richtige", ohne politische Unruhen und die Unsicherheit, die mit den Aufständen im Dezember 2022 einher ging. Vielleicht war das hiesige Fest darum doppelt so schön. Kommt mit, machts Euch gemütlich, gönnt Euch einen heissen Kakao - ich erzähle Euch eine Weihnachtsgeschichte...

**Kontaktadresse** - Fabienne Haldimann

Wer diesen Rundbrief neu oder nicht mehr erhalten möchte, melde sich bitte bei:

fabienne.haldimann@comundo.org - Die Kosten für Einsätze trägt Comundo.

Angaben zu Spendenmöglichkeiten finden sich auf der letzten Seite.





## Rundbrief Nr. 1 – Januar 2024

Von Fabienne Haldimann - Ein würdevolles Leben für alte Menschen  
Ein Personaleinsatz von Comundo

## Weihnachten

„Gringita! Toll, bist du da!“, begrüsst mich Pancha mit strahlendem Lächeln. Ich bleibe stehen und orientiere mich. Da, das ist eine Halle von vielleicht 80 Quadratmetern. Überall stapelt sich Material: Reis in Säcken zu 80 kg, Kartons mit Milch, Haferflocken und Schokolade. Und natürlich Panettone – der darf in Peru zu Weihnachten in keinem Warenkorb fehlen. Ungefähr 15 Personen sind dabei, ebendiese zusammenzustellen. Pancha und zwei weitere Senioren füllen Zucker in Kilobeutel ab, drei junge Volontäre der Universität Andina packen Teigwaren in transparente Plastikbeutel, in denen Vicky, meine Kollegin bei Kallarisunchis, bereits Salz und eine Literflasche Speiseöl platziert hat.



*Zusammenstellen der Warenkörbe – eine Heidenbüetz!*  
© Fabienne Haldimann

Das Ziel sind 200 Warenkörbe für die Weihnachtsfeier von Kallpachacuy, dem Verein der SeniorInnen von San Jeronimo, den Kallarisunchis unterstützt und fördert. Alle dafür vorgesehenen Lebensmittel wurden von lokalen Privatpersonen und Institutionen gespendet, der gesamte Warenwert beträgt mehr als 12'000 peruanische Soles (ca. CHF 2730). Es sind beeindruckende Zahlen. Nicht weniger beeindruckend ist, was die SeniorInnen von Kallpachacuy in den letzten Wochen geleistet haben. Jeden Tag haben sie mehrere Kilometer zurückgelegt, an Türen geklopft, von der Organisation und ihrem Anliegen erzählt und um Spenden gebeten. Unterstützt wurden sie dabei nicht

nur von Kallarisunchis, sondern auch von verschiedenen Privatpersonen. Unter anderem der Familie, in deren Zuhause wird uns aktuell befinden. Dort, wo ich mir die Ärmel hochkrempel und einen Platz im Gewusel suche, an dem ich mich nützlich machen kann. Bis zu einer gelungenen Weihnachtsfeier wartet noch viel Arbeit auf uns.



*"Chocolate caliente con su biscocho"- Weihnachten ohne heisse Schokolade und der Minipanettone ist nicht Weihnachten!* © Stephanie Schopfer

Unser Weihnachtsmärchen gipfelt schliesslich in einem Happy End! Bis zum Schluss gehen Spenden ein, erhalten wir hier und da wieder ein paar Soles, „un granito de arena por la causa buena“, ein Sandkörnchen für die gute Sache. Wir schaffen es, die 200 Warenkörbe bis zum Tag vor der Feier zu rüsten, ins Auto zu packen und an den Versammlungsort zu transportieren. Viele motivierte Freunde, Verwandte und SeniorInnen helfen mit, das Lokal zu putzen und zu schmücken. Es ist das Geschäftsareal von einem Unterstützer von Kallpachacuy, welches er der Organisation jeden Monat für die Versammlung zur Verfügung stellt. Auch das Weihnachtsfest findet hier statt. Am Tag der Feier warten bereits über 30 Personen, dass sich die Türen öffnen; zum Schluss sind es um die 150, die ihr Weihnachtsgeschenk, einen der Warenkörbe, entgegennehmen.



## Rundbrief Nr. 1 – Januar 2024

Von Fabienne Haldimann - Ein würdevolles Leben für alte Menschen  
Ein Personaleinsatz von Comundo



*Kein Stuhl mehr frei und dankbar, noch ein Mittagessen bekommen zu haben. Mit Kollegin Stephanie Schopfer an der Weihnachtsfeier von Kallpachacuy. © David Cayo*

### Unterstützung auf breiter Front

Kallpachacuy ist im letzten Jahr stark gewachsen. 16 Freiwillige aus den Reihen der SeniorInnen unterstützen seit einigen Monaten die Leitung des Vereins. Dank ihnen sind wir dieses Jahr gut auf Kurs mit all den Arbeiten. Begeistert haben sie sich in die Vorbereitungen eingebracht, Ideen beigesteuert und Aufgaben übernommen. Auch heute sind sie da und packen mit an, zählen Material, schleppen Kisten vom Auto in die Halle und nehmen noch eine weitere Fahrt zu einem potentiellen Spender auf sich. Dabei strahlen, scherzen und lachen sie um die Wette. Dass alle von ihnen über 65 Jahre alt sind, ja einige schon über 80, ist keinem von ihnen anzusehen.

Die meisten der Volontäre sind im letzten Jahr als neue Mitglieder zu Kallpachacuy gestossen. Und mehr als 60 ältere Personen haben die monatlichen Versammlungen besucht. Einige kamen nur einmal, viele von ihnen sind regelmässige Gäste und die meisten haben sich als neue Mitglieder in die Organisation eintragen lassen. Viele davon sind „junge“ SeniorInnen, das heisst zwischen 60 und 70 Jahre alt und zeigen Interesse, einen aktiven Part in der Organisation von Kallpachacuy zu übernehmen. Das freut uns sehr, bedeutet es doch Entlastung auf allen Ebenen für uns und für die langjährigen Vorstandsmitglieder des Vereins. Auf einmal gibt es viel mehr Hände, die servieren, Tische abräumen, abwaschen, und mehr Personen, die bei den Vorbereitungen mitdenken und ihre Meinung einbringen.



*Die neuen Volontäre stellen sich vor © Stephanie Schopfer*



## Rundbrief Nr. 1 – Januar 2024

Von Fabienne Haldimann - Ein würdevolles Leben für alte Menschen  
Ein Personaleinsatz von Comundo

Cresencia Quispetupa ist eine der neuen Volontärinnen. Ich durfte sie nach Weihnachten in ihrem Zuhause besuchen und ihr einige Fragen stellen.



Cresencia Quispetupa © Fabienne Haldimann

*Cresencia, bitte erzähl uns ein wenig von Dir:*

Ich bin 80 Jahre alt und habe 3 erwachsene Söhne, zwei leben in Cusco, einer in Lima. Ich lebe alleine. Ich habe mein ganzes Leben gearbeitet, meist auf dem lokalen Markt Vinocanchon. Dort habe ich Caldos (Suppen) verkauft. Meine Söhne habe ich alleine grossgezogen. Da ich nicht viel Geld zur Verfügung hatte, konnte keiner von ihnen einen Beruf erlernen oder gar ein Studium machen. Sie alle arbeiten als Bauarbeiter im Tagelohnsystem, keiner von ihnen hat einen festen Arbeitsvertrag. Ihre Löhne sind klein und schwanken entsprechend der Arbeitslage.

*Was empfindest Du als schwierig am Älterwerden?*

Die Einsamkeit ist für mich das Schlimmste. Alleine zu Hause zu sein, niemanden zum Schwatzen zu haben, all das macht mich traurig. Klar habe ich meine Söhne und Enkel, die mich besuchen, aber Freunde habe ich kaum. Auch habe ich Angst, dass etwas passieren könnte, wenn ich alleine zu Hause bin. Wer hilft mir beispielsweise, wenn ich stürze? Auch schlimm ist die Armut, die mit dem Alter einhergeht. Ich habe vor Jahren die Pension65 (staatliche Altersrente) beantragt, es wurde abgelehnt, weil ich einen Fernseher hier in diesem Raum hatte – der schon lange nicht mehr funktionierte! Wegen meiner Gesundheit kann ich nicht mehr arbeiten. Das macht mich abhängig von meinen Kindern und verschlimmert meine Einsamkeit, weil ich kaum mehr Kontakt zu anderen Menschen habe. Meine Söhne haben alle eine eigene Familie und müssen zwischen 2 und 4 Kinder versorgen. Da gibt es kaum Reserven, um auch noch mich zu versorgen. Und ich möchte meinen Söhnen nicht zur Last fallen.

*Was ist deine Motivation, bei Kallpachacuy aktiv mitzuwirken?*

Ich mag die Arbeit bei der Organisation. Ich bin es gewohnt, zu arbeiten. Ich war immer eine aktive Person, die lieber mitgeholfen hat als nur herumzusitzen. Und etwas mitgestalten zu können ist sehr schön.

*Wie bereichert die Mitgliedschaft bei Kallpachacuy Dein Leben?*

Als ich das erste Mal an einer Veranstaltung war, dachte ich: Wie kann es sein, dass ich das nicht wusste, dass sich so viele meiner Generation regelmässig treffen? Ich fand es vom ersten Moment an toll, unter Gleichgesinnten zu sein, sich auszutauschen, miteinander zu scherzen und zu lachen. Ich habe bekannte Gesichter aus meinem Quartier getroffen, mit denen ich heute auch ausserhalb der Treffen Kontakt habe. Es ist schön, sich weniger alleine zu fühlen.



## Rundbrief Nr. 1 – Januar 2024

Von Fabienne Haldimann - Ein würdevolles Leben für alte Menschen  
Ein Personaleinsatz von Comundo

### *Was wünschst Du Dir für die Zukunft von Kallpachacuy?*

Ich finde, wir, meine Generation, sollte sich mehr zeigen und für ein besseres Leben kämpfen. Wir sollten auf die Strasse gehen, bei Politikern vorsprechen, für unsere Anliegen eintreten. Ich finde, wir sollten bis nach Lima gehen und beim Kongress für ein Leben in Würde für die Generation der SeniorInnen vorsprechen. Schliesslich gibt es ein nationales Gesetz für uns, welches auch eingehalten werden sollte.

### **Neue Herausforderungen**

Dass Kallpachacuy 2023 stark gewachsen ist, bringt neue Probleme mit sich. An den letzten drei Veranstaltungen hatten wir jeweils über 150 Personen zu versorgen. Das ist eine logistische Knacknuss, da uns langsam der Platz ausgeht und Fragen auftauchen wie: Wo holen wir mehr Stühle her? Und feststellen: Wir haben nicht genug Geschirr! Wir müssten es doppelt verwenden – haben die ersten bereits ausgegessen, könnten wir Teller und Löffel abwaschen und den letzten 10 Personen das Essen auch noch servieren. Und was machen wir, wenn das nächste Mal 170 Personen kommen? Schliessen wir Personen aus? Wollen wir das? Diese Fragen beschäftigen uns derzeit. Die Antworten werden aufzeigen, in welche Richtung sich Kallpachacuy entwickelt.

Den lokalen Behörden scheint der Erfolg von Kallpachacuy zu missfallen. Nachdem die Zusammenarbeit einige Monate sehr positiv war, wurde der Kontakt von einem Tag auf den anderen abgebrochen. Einen Tag vor der Versammlung im November wurde uns kurz und trocken mitgeteilt, dass wir von Seiten der Gemeinde nicht damit rechnen können, Stühle und Geschirr weiterhin gratis zum Gebrauch zu erhalten. Das ist zynisch, wurde dieses Material doch mit dem Geld des Volks gekauft, für den Gebrauch durch die BürgerInnen von San Jerónimo. Gut daran ist, dass wir gezwungen waren, unter Hochdruck

andere Lösungen zu finden. Dass wir das souverän und schnell geschafft haben, zeigte, dass wir weniger abhängig von anderen Institutionen sind als gedacht. Das hat unser Selbstbewusstsein enorm gestärkt.

Aber auch wenn es ohne Municipio geht – wie die zuständigen Behörden agieren, ist falsch und entspricht in keiner Weise dem nationalen Gesetz. Ein Fokus im 2024 wird darum sein, immer wieder bei der Gemeinde und anderen Institutionen, welche für die Befriedigung der Bedürfnisse der älteren Bevölkerung eingerichtet wurde, Druck zu machen. Für diese Arbeit hat Kallarischis ab 2025 endlich Geld zur Verfügung: Wir haben einen grossen Projektfonds für zwei Jahre erhalten, um die vorhandenen Infrastrukturen auszubauen, zu stärken und die Kreierung neuer Strukturen anzugehen. Das ist ein riesiger Fortschritt und wird unsere Handlungsmöglichkeiten erweitern. Zum Vergleich: Bisher mussten wir mit ungefähr CHF 1200.– im Jahr auskommen – auch in Peru nicht viel Geld.



*Vortrag im Rahmen der Sensibilisierungsreise © Daniel Perucchi*

### **Rückblick Comundo-Sensibilisierungsreise in der Schweiz**

Was hat es mit uns SchweizerInnen zu tun, dass das wichtigste Exportgut von Peru in die Schweiz Kupfer ist? Warum ist das problematisch? Und wo liegt hier der Zusammenhang mit Altersarmut, die in Peru allgegenwärtig ist? – Die Themen auf einer



## Rundbrief Nr. 1 – Januar 2024

Von Fabienne Haldimann - Ein würdevolles Leben für alte Menschen  
Ein Personaleinsatz von Comundo

Sensibilisierungsreise von Comundo sind oft keine leichte Kost. Das war bei meinen Vorträgen, die ich im Rahmen meines Heimatbesuchs im August 2023 an verschiedenen Orten in der Schweiz vortragen konnte, nicht anders. Gut, hat sich mein Publikum nicht von der Komplexität der Themen abschrecken lassen, im Gegenteil: Es wurden kritische Fragen gestellt und eifrig diskutiert. Ob hellwache Seniorinnen, Freunde oder Familie, das Interesse an der Entwicklungszusammenarbeit und an den sozialen Gegebenheiten Perus war gross. Das motiviert mich ungemein. Ein grosses „Merci“ all jenen, die sich die sich Zeit genommen haben, ein herzliches Dankeschön



*Auszeit vom Sensibilisieren – Wandern mit Mami am Blausee © Fabienne Haldimann*

an die Personen, die mir aus der Ferne beim Organisieren geholfen haben. Nicht zuletzt ungracias enorme dem Sozialdienst und der Reformierten Kirchgemeinde in Biel, die mir ihre Zeit und ihre Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt haben. Es hat Spass gemacht!

### Wenn das Wasser ausbleibt...

Reichtum, Armut und die Zugänge zu Gütern des täglichen Bedarfs sind geläufige Themen in Peru. Und oft passiert es, dass sie uns von einem Moment auf den



*Tiefstand am Títicacasee im September 2023 © dpa / Juan Karita (www.web.de)*

anderen selber betreffen. Als ich und mein Partner aus der Schweiz nach Peru zurückkehrten, war Cusco von einer der schlimmsten Wasserknappheiten überhaupt betroffen. In allen Bereichen der Stadt fehlte das kostbare Nass. Der Pegel des Títicacasees, der höchstgelegene See der Welt, gross wie ein Meer und Trinkwasserquelle Tausender von Menschen, fiel auf den niedrigsten Stand seit Messbeginn. Auch unsere Wasserhähnen spuckten über Wochen nichts aus. Um die Situation nicht noch zu verschlimmern, wurde überall das Wasser rationiert, nur in der Nacht floss ein wenig Wasser in den Tank. Wer das Pech hatte, keinen Tank ebenerdig zu besitzen, musste sich Wasser extern besorgen.

Irgendwann war es dann wieder da, das Wasser. Bis heute fliesst es spärlich, was uns alle besorgt – schliesslich ist Regenzeit, die Monate, an denen es täglich wie aus Kübeln schütten sollte. Zur Zeit ist es unerfreulich warm, sonnig – und eben trocken. Wir alle fragen uns, was das für die nächste „Secia“ bedeutet (Trockenperiode, beginnt im Mai und dauert bis ca. Ende September).

Wasser – so kostbar und doch so selbstverständlich für uns. Ich lade Euch zu einem Experiment ein – zwei Tage ohne Wasser aus dem Hahn. Machst Du mit?



## Rundbrief Nr. 1 – Januar 2024

Von Fabienne Haldimann - Ein würdevolles Leben für alte Menschen  
Ein Personaleinsatz von Comundo

### Das Wassereperiment

- 1) Stimme Dich mental ein, 2 Tage lang keine der Wasserleitungen in Deiner Wohnung zu gebrauchen.
- 2) Klebe alle Wasserhähne zu. Alternativ markierst Du sie mit etwas Auffälligem, das Dich stets daran erinnert, dass Du die Hähne nicht öffnen darfst.
- 3) Besorge Dir einen grossen Kübel, der Dir als Hauptwasserspeicher dient sowie etwas, womit Du Wasser schöpfen kannst (bsp. Messbecher).
- 4) Weiter besorgst Du Dir Töpfe, Flaschen und kleine Kanister, die Du bei allen Brännlis, Lavabos etc. platzierst.
- 5) Wasser vom Hauptspeicher in die kleineren Flaschen, Töpfe etc. bei den Lavabos füllen.
- 6) Das Wasser bei Deinen Lavabos dient Dir zum Kochen, Hände waschen, Geschirr abwaschen (natürlich von Hand, auch Deine Abwaschmaschine funktioniert über eine Wasserleitung!).
- 7) Um die Hygiene zu wahren, empfehle ich Dir, in Dein WC einen separaten Kübel oder eine 2-Liter-Flasche mit Wasser zu stellen. Brauche diese(n) nur zum Spülen.

**Wie lange hältst Du durch? Wie hast Du das Ganze erlebt? Was ist das Schlimmste, das Mühsamste an der Situation? Schreib es mir! Die drei beeindruckendsten Antworten erhalten ein kleines Präsent aus Peru von mir.**



*Selfie mit Hund – nicht ganz einfach! © Fabienne Haldimann*

### Und wer ist denn das?

Zwei Katzen, das war der Stand im letzten Rundbrief. Ein Hund? Das ist etwas Neues, und eine längere Geschichte, die im nächsten Rundbrief genug Raum erhält. Bis dahin...

¡Prospero año nuevo, ein wunderbares, erfülltes Jahr und un abrazo fuerte aus Cusco!

### Kennst Du schon meine Info-Kanäle?

Facebook-Gruppe "Fabi und Marley in Peru" <https://www.facebook.com/groups/262936342613847>

WhatsApp-Gruppe "Aventuras en Peru" --> für den Beitritt melde Dich bitte per Mail bei mir.



## Rundbrief Nr. 1 – Januar 2024

Von Fabienne Haldimann - Ein würdevolles Leben für alte Menschen  
Ein Personaleinsatz von Comundo

## Fachleute im Entwicklungseinsatz

Was, wenn das Recht auf ein gesundes, gewaltloses und unversehrtes Leben nicht mehr gilt? Wenn der Schulbesuch als wichtiger Schlüssel zu Bildung und einem würdevollen Beruf verwehrt bleibt? Oder wenn nur die Flucht ins Ausland die Familie zuhause ernähren kann?

Comundo verbessert mit über siebzig Fachleuten die Lebensbedingungen von Menschen in Lateinamerika und Afrika mit einem Fokus auf Kinder, Jugendliche sowie alte Menschen. Dies dank dem Austausch von Wissen und Erfahrung mit lokalen Partnerorganisationen, mit Vernetzung und mit der Förderung von gegenseitigem Lernen.

Als eine Schweizer Organisation der Zivilgesellschaft trägt Comundo zur Erreichung der Ziele der Agenda 2030 bei. Sie verknüpft die konkreten Erfahrungen der Fachleute vor Ort mit politischem Handeln in der Schweiz.

### Comundo

#### im RomeroHaus

Kreuzbuchstrasse 44

CH-6006 Luzern

Telefon: +41 58 854 12 13

[spenden@comundo.org](mailto:spenden@comundo.org)

[www.comundo.org](http://www.comundo.org)



**Ihre Spende  
in guten Händen.**

## Ihre Spende zählt!

Comundo deckt die Gesamtkosten der Fachpersoneneinsätze (Ausbildung, Lebensunterhalt, Sozialversicherung, Projektkosten). Dies ist nur möglich dank der treuen Unterstützung unserer Spenderinnen und Spender. Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Mithilfe.

## Spendenkonto

PC 60-394-4

IBAN CH53 0900 0000 6000 0394 4

## Spenden aus Deutschland / Österreich

Postbank Stuttgart

IBAN DE14 6001 0070 0011 5877 00

**Jetzt mit TWINT  
spenden!**



QR-Code mit der  
TWINT App scannen



Betrag und Spende  
bestätigen



**Scannen Sie diesen Code und besuchen Sie meinen  
Einsatz online!**

